
Haushaltsrede 2016 im Gemeinderat am 3. Februar 2016

Sehr geehrter Herr Brenner, sehr geehrte Frau Koch-Haßdenteufel, liebe Gemeinderätinnen und Gemeinderäte, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der Verwaltung, sehr geehrte Damen und Herren,

wir möchten unseren **Dank** aussprechen für die gute Zusammenarbeit mit Ihnen Allen. Die Vorbereitung, die geduldige Beantwortung aller Fragen als auch die Kooperation bei der Lösungsfindung hat einen umfangreichen und verständlichen Haushaltsplan zum Ergebnis, der uns hilft, die Herausforderungen 2016 finanziell zu stemmen.

Vor welchen **Herausforderungen** stehen wir?

Das vergangene Jahr hat uns deutlich vor Augen geführt, dass sich die Welt in einem grundlegenden Wandel befindet. Diese Veränderungen und Auswirkungen, **Megatrends**ⁱ genannt, sind nun deutlich spürbar. Ich möchte hier auf vier Tiefenströmungen des Wandels kurz eingehen, aus denen sich direkte Aufgaben für Gerlingen zur Gestaltung der Zukunftsfähigkeit ergeben.

Der Megatrend **Globalisierung**, also die weltweite Vernetzung in den Bereichen Wirtschaft, Politik und Kultur als auch zwischen Individuen, Staaten und Gesellschaften, bringt gut ausgebildete Fachkräfte nach Deutschland: In Gerlingen leben auch viele internationale Mitarbeiter von Konzernen, meist befristet für 2-5 Jahre.

Und er bringt auch die Leidtragenden dieser Entwicklung, nämlich die Verlierer der Globalisierung: Flüchtlinge.

Egal aus welchem Grund die Menschen hierherkommen, die Herausforderung ist die Integration. Dazu bedarf es an Offenheit für Neues, Bereitschaft zum Lernen und Konfliktfähigkeit, mit dem Ziel der Schaffung eines gemeinsamen Verständnisses. Hier ist der kleinste gemeinsame Nenner unserer Gesellschaft das Grundgesetz.

Aufgabe für uns ist Hilfestellung zu geben bei der Eingliederung durch die Schaffung von gegenseitigem Verständnis und Akzeptanz – dazu bedarf es Bereitstellung von Finanzmitteln und Personal für Erarbeitung neuer Konzepte, Lösungsansätze und deren Umsetzung.

Der Megatrend **Urbanisierung** steht für Verstädterung: Wachstum der Einwohnerzahlen als auch damit einhergehendes verändertes Verhalten. Hier liegen die

Aufgaben für uns in der Bereitstellung von bezahlbarem Wohnraum, Sicherung der Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum, nachhaltige Mobilität und auch hier wieder die Integration. Denn neue Bürger bringen neue Geschichten mit sich.

Der Megatrend **Silver Society**: Die Lebenserwartung steigt, wir werden nicht nur älter, sondern altern auch anders – und wir werden später alt. Die älteren Menschen fordern ihre Teilnahme am gesellschaftlichen Leben, sei es in Form ehrenamtlicher Betätigung, weiterer Erwerbstätigkeit oder der Aufnahme eines Studiums. Dies wird deutlich durch das Wachstum des Bürger Treffs und seinem Umzug ins Träuble Areal.

Ein Augenmerk müssen wir auf die vielen ehrenamtlichen Tätigkeiten legen, ohne die es eine Menge an Angeboten nicht geben würde. Hier wird sich die

Kommune in Zukunft mehr in Form von Betreuung und Begleitung einbringen müssen.

Aber höheres Alter hat auch unerfreuliche Wirkungen: Pflegebedürftigkeit durch körperliche Beeinträchtigung oder Demenz sind häufig die Folge. Hier sehen wir Gerlingen mit dem Annemarie-Griesinger-Haus auf einem guten Weg!

Der Megatrend **Konnektivität**, also nochmal Vernetzung, aber auf sozialer und vor allem digitaler Ebene hat vielfältige Auswirkungen auf die zukünftige Lebensweise. Ein wichtiger Baustein hierfür ist der Breitband-Ausbau, wir sollten uns auch nochmals Gedanken zum Thema kostenfreies WLAN machen.

Nun zum Haushaltsplan 2016

Erfreulich sind die **Einnahmen aus Gewerbesteuer**, die dieses Jahr eine neue Rekordhöhe erreichen werden. Im Vergleich zu fast allen anderen Kommunen in unserem Landkreis stehen wir da sehr gut da.

Das gibt uns Freiraum für Investitionen und die Möglichkeit der Rücklage für zukünftige, wahrscheinlich nicht mehr so ertragreiche Jahre.

Denn: ich zitiere aus dem Haushaltsplan: Weniger als 10% der steuerpflichtigen Unternehmen entrichten mehr als 90% des Gewerbesteueraufkommens.

Was bedeutet das? Das hohe Niveau wird finanziert von 10%, den Nutzen haben Alle. Das hohe Niveau erzeugt gerne eine Anspruchshaltung, die irgendwann nicht mehr erfüllt werden kann.

Wir sehen in einigen Nachbargemeinden, dass auch die weitere Ansiedlung von Gewerbebetrieben nicht unbedingt zum gewünschten Ergebnis von höheren Steuereinnahmen führt. Sondern ganz im Gegenteil: Investitionen in Infrastruktur, Veränderung der Aufenthaltsqualität durch höheres

Verkehrsaufkommen als auch Erhöhung der Mieten gehen oft zu Lasten Aller, besonders spürbar für die finanziell nicht so gut gestellten Bürgerinnen und Bürger.

Ein Regulativ dazu sehen wir im neu gegründeten Verein „Mein Gerlingen – Stadtmarketing e.V“, der die Umsetzung des mit Bürgerinnen und Bürgern erarbeiteten und vom Gemeinderat beschlossenen Stadtmarketing Handbuchs zum Ziel hat.

Unsere Aufgabe: Unabhängigkeit und Entscheidungshoheit bewahren, gemeinsam mit dem Verein eine zukunftsfähige, nachhaltige und stabile kommunale, am Wohl der Bürgerinnen und Bürger orientierte Struktur erarbeiten.

Die **Ausgaben des Vermögenshaushalts** bestehen zu über 63% aus Investitionen in Baumaßnahmen, das sind über 12 Mio EURO. Das ist ein Wort.

Ein großer Posten mit 1,7 Mio EUR fällt für die **Stadtsanierung** an, insbesondere im Träuble-Areal und bei der Sanierung der Jahnstrasse 7, der Demenz-WG.

Der Maulbeerbaum darf stehenbleiben! Er ist Teil des Stadtbilds geworden und wir sollten bald viele Bäume pflanzen, denn: jeder Baum ist eine kleine Klimaanlage.

Die **Baulandumlegung Bruhweg 2** wird mit 1 Mio veranschlagt, hier haben die Gemeinderätinnen und -räte im Vorfeld durch Workshops Eckpunkte erarbeitet, die bei der Konzeption ihre Berücksichtigung finden sollten. Die Workshops sind ein gutes und wichtiges Instrument, um im Gebiet Bruhweg 2 ein gelungenes

Neubaugelbiet zu schaffen. Wichtig ist für uns Grüne vor allem: bezahlbares Wohnen für Alle!

Außerdem wünschen wir uns zukünftig noch mehr Möglichkeiten für und Engagement bei Bürgerbeteiligung.

Ein weiterer großer Posten ist die lang fällige **Sanierung der Realschule**, einhergehend mit einer konzeptionellen Planung zur Zukunftsfähigkeit dieser Schulform. Das sehen wir sehr positiv, denn auch das Lernen der Zukunft unterliegt einem Megatrend „Neues Lernen“. Wir hoffen, die Erkenntnisse werden in der Konzeption berücksichtigt.

Nicht zuletzt sollten wir uns im kommenden Jahr weiter mit dem Thema Gemeinschaftsschule auseinandersetzen. Es gilt auch hier am Ball bleiben und die Chance zur Umsetzung dieser sinnvollen Schulform nicht ungenutzt zu lassen.

Nach der Renaturierung des Krumbachtals steht nun der **Aischbach** an. Alte Bausünden müssen behoben werden. Dass Gerlingen hier auch auf einem guten Weg ist, sieht man am Breitwiesensee. Ein kleines Naherholungsgebiet mit hoher Aufenthaltsqualität in Verbindung mit einem Regenrückhaltebecken und damit Schutz vor Hochwasser. Das ist eine schöne Kombination und wir hoffen, dass sich viele Menschen dort gerne aufhalten werden.

Lobend erwähnen möchte ich noch die vorgesehenen Investitionen in eine Ladestation für Elektrofahrzeuge, den Umbau des Stadtmuseums und die geplante Neugestaltung des Kelterplatzes.

Das **Jugendreferat** geht leider fast leer aus, obwohl auch hier Handlungsbedarf besteht. Die Räumlichkeiten für JGR und Mobile Jugendarbeit bedürfen dringend einer Sanierung oder eines Ortswechsels. Die in 2015 angebotene

Lösung hat sich als nicht passend erwiesen, hier besteht unseres Erachtens Handlungsbedarf. Positiv zu erwähnen ist die Planung für 2018, das Jugendhaus zu sanieren.

Bei den Ausgaben des Verwaltungshaushalts fällt auf, dass **Personalkosten** mit 16,64% niedriger sind als der sonstige Verwaltungs- und Betriebsaufwand mit 22,08%. Auch hier handelt es sich um Kosten, die im Vermögenshaushalt schon den größten Ausgabenblock darstellen, nämlich Unterhaltungskosten für Grundstücke, Anschaffungskosten für Geräte, Mieten und Pachten usw.

An den **Personalkosten** ist nichts zu kritisieren, denn sie sichern angemessene Bezahlung und eine faire Beschäftigung. Ob die Anzahl der Beschäftigten dem weiter steigenden Arbeitsaufwand angemessen ist? Wir werden sehen und es im Auge behalten.

In der **Kämmerei** steht wegen der Umstellung auf die Doppik, das neue kommunale Haushalts- und Rechnungswesen, sicher einiges an Mehrarbeit an. Hier finde ich auch den einzigen nennenswerten Betrag für **Aus- und Fortbildung / Umschulung**.

In allen anderen Ämtern ist hierfür fast nichts eingeplant. Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter ist eine Investition in die Zukunft. Wir brauchen gut ausgebildetes Personal, das sich regelmäßig weiterbildet, Kenntnisse vertieft oder ganz neue Methoden und Prozesse erlernt. Das trägt ganz nebenbei zur Arbeitgeberattraktivität bei.

Im **Amt für Jugend, Soziales und Senioren** ist die Aufgabe „Betreuung Flüchtlinge und Ehrenamt“ angesiedelt. Ich kann hier keine Position finden, die

auf die absehbare Mehrarbeit und Mehrkosten hinweist. Und leider auch nichts in Bezug auf Aus- und Fortbildung / Umschulung.

Das enorme ehrenamtliche Engagement der Bürger ist bemerkenswert und ein Hoffnungsschimmer gegen Pegida und Rassismus. Es ist ein aktiver Beitrag zum Wohl des Gemeinwesens. Dazu bedarf es unter anderem an Maßnahmen zur Steigerung der Menschenwürde, Solidarität und soziale Gerechtigkeit. Wie kommen wir dorthin? Dafür kann ich hier leider keine geplanten Mittel finden.

Es ist bemerkenswert, an wie viele Vereine und Institutionen die Stadt Gerlingen Beiträge und Zuschüsse bezahlt. Aber: Für den Freundeskreis Asyl sind nur Sachleistungen in Höhe von 480 EURO pro Jahr eingeplant, das kann angesichts der heutigen Situation eigentlich nicht sein.

Unser Dank geht hier ausdrücklich an die vielen Freiwilligen, die sich unermüdlich einbringen, ohne Sie wäre unser Gerlingen menschlich und finanziell ärmer.

Schließen möchte ich mit einem Zitat von Albert Einstein:

„Die reinste Form des Wahnsinns ist es, alles beim Alten zu lassen und gleichzeitig zu hoffen, dass sich etwas ändert.“

Wir können Veränderung ablehnen, abarbeiten oder gestalten.

Ablehnen ist töricht. Abarbeiten hieße alles beim Alten zu belassen, also Wahnsinn. Wir müssen gestalten.

Zur Gestaltung der sich ständig durch eingangs erwähnte Megatrends verändernde Welt bedarf es neuer Konzepte und Herangehensweisen. Wir investieren mit diesem Haushaltsplan viel in Bestehendes, doch wir müssen unser Augenmerk mehr auf die Zukunft legen.

Wir stimmen diesem Haushaltsplan 2016 zu.

Ulrike Stegmaier

Joachim Hessler

Rolf Schneider

Fraktion Bündnis 90 / Die Grünen im Gemeinderat Gerlingen

ⁱ Quelle: Matthias Horx, <http://www.zukunftsinstitut.de/>

Als Trend bezeichnet man einen Wandlungsprozess, ein Megatrend ist ein Blockbuster der Veränderung. Er hat Auswirkungen auf alle Lebensbereiche

Megatrends muss man nicht „voraussagen“, denn sie sind schon da und markieren Veränderungen, die uns schon lange prägen und auch noch lange prägen werden. Megatrends sind Tiefenströmungen des Wandels. Als Entwicklungskonstanten der globalen Gesellschaft umfassen sie mehrere Jahrzehnte. Ein Megatrend wirkt in jedem einzelnen Menschen und umfasst alle Ebenen der Gesellschaft: Wirtschaft und Politik, sowie Wissenschaft, Technik und Kultur. Megatrends verändern die Welt - zwar langsam, dafür aber grundlegend und langfristig.
